

Antrag 18: Stärkung des interreligiösen Dialogs in Brandenburg

Laufende Nummer: 18

Antragsteller*in:	Unterbezirk Potsdam (Unterbezirke)
Status:	angenommen
Sachgebiet:	D - Demokratie, Inneres, Justiz und Verbraucherschutz
Zusammenfassung der Änderungen:	Zeile 5 - 8 (Änderungsantrag 18-Ä01) - angenommen Zeile 5 - 8 (Änderungsantrag 18-Ä02) - angenommen

1 Die Landesdelegiertenkonferenz & SPD-Landesvorstand & SPD- Bundesvorstand möge
2 beschließen

3

4 Stärkung des interreligiösen Dialogs in Brandenburg

▲ 18-Ä01 - angenommen:

5 ~~Die Jusos Brandenburg fordern den SPD-Landesvorstand auf, sich dafür einzusetzen,~~
6 ~~dass in Brandenburg eine Intensivierung und Stärkung des interreligiösen Dialogs~~
7 ~~stattfindet, insbesondere zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen~~
8 ~~Mitbürgerinnen und Mitbürgern.~~

Die Jusos Brandenburg fordern den SPD- Landesvorstand auf, sich dafür einzusetzen, dass in Brandenburg eine Intensivierung und Stärkung des interreligiösen Dialogs stattfindet.

▲ 18-Ä02 - angenommen:

5 ~~Die Jusos Brandenburg fordern den SPD-Landesvorstand auf, sich dafür einzusetzen,~~
6 ~~dass in Brandenburg eine Intensivierung und Stärkung des interreligiösen Dialogs~~
7 ~~stattfindet, insbesondere zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen~~
8 ~~Mitbürgerinnen und Mitbürgern.~~

Die Jusos Brandenburg fordern den SPD- Landesvorstand auf, sich dafür einzusetzen, dass in Brandenburg eine Intensivierung und Stärkung des interreligiösen Dialogs stattfindet, insbesondere zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Außerdem fordern wir die SPD Brandenburg auf, konkrete Maßnahmen und Ziele zu formulieren und diese allen Mitgliedern offenzulegen.

Begründung

Brandenburg ist ein Land der Vielfalt und zeichnet sich auch durch die unterschiedlichen Lebensentwürfe der Mitmenschen aus. Religion und der eigene persönliche Glaube spielen dabei für viele eine identifikationsstiftende Rolle. Doch wie so oft leben die unterschiedlichen Religionen meist nebeneinander her, statt miteinander. Um das zu verändern und ein stärkeres Zusammenleben der Menschen zu schaffen, müssen wir den Dialog zwischen den Religionen und den einzelnen Menschen unterstützen. In Brandenburg leben Christen, Juden und Muslime, aber auch konfessionslose oder Personen weiterer Glaubensrichtungen. Eine Stärkung und eine noch weitergehende Institutionalisierung eines interreligiösen Dialogs in Brandenburg käme allen Brandenburgerinnen und Brandenburger zu Gute. Auch vor dem Hintergrund des stetigen Auseinanderdriftens der Gesellschaft und den globalen Krisen, die Brandenburg nicht unberührt lassen, sind Orte und Anlässe, die Begegnungen über das eigene Umfeld hinaus schaffen, nicht nur willkommen, sondern notwendig. Nur im Dialog lernen wir mehr übereinander und entwickeln ein Verständnis für den anderen. Ressentiments, Vorurteile und Missverständnisse lassen

sich so besser abbauen.